

Kukula Richard, klass. Philologe und Bibliothekar. * Gonobitz (Slovenske Konjice, Unterstmk.), 9. 10. 1857; † Prag, 14. 1. 1927. Stud. an den Univ. Graz und Prag, 1883 Dr.phil., 1884 trat er als Volontär in den Dienst der Univ.-Bibl. Wien; wurde 1890 als Skriptor an die Stud.-Bibl. Klagenfurt versetzt und arbeitete 1895–97 als Bibliothekar an der kgl. Bibl. in Berlin. 1897 rückberufen, war er bis zu seiner Pensionierung als Dir. der Univ.-Bibl. Prag tätig.

W.: De tribus pseudocronianorum scholiorum recensione, 1883; Amtsinstruktion für die Ausarbeitung eines Zettelkataloges der k. k. öff. und Univ.-Bibl. Prag, 1897; etc. Hrsg.: Österr. Hochschulkalender, 1890–92, Allg. Dt. Hochschulalmanach, 1892–93. Mithrsg.: Minerva, Jb. der gelehrten Welt, 1892–96; Erinnerungen eines Bibliothekars, 1925.

L.: S. Frankfurter, R. K.s Lebenserinnerungen krit. beleuchtet, 1926; Kürschner, Gel. Kal., 1925, 1926; Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's? 1908, 1911. (Pongratz)

Kukula Richard Cornelius, klass. Philologe. * Laibach, 25. 3. 1862; † Graz, 6. 4. 1919. Sohn des Botanikers und Schulmannes Wilhelm K. (1833–1909); stud. klass. Philol. an den Univ. Prag und Wien, 1885 Dr.phil. Lehramtsprüfung aus Latein, Griech. und Französ. Zunächst Supplent in Klagenfurt, dann Gymn.-Prof. in Wien am Sophiengymn., wo er besonders den Französ.-Unterricht musterhaft organisierte. K. unternahm mehrere Studienreisen nach Italien, Frankreich, Belgien und Deutschland zur Smlg. von Material für größere wiss. Arbeiten. 1904 Priv.Do. für klass. Philol. an der Univ. Wien, 1905 ao. Prof., 1909 o. Prof. an der Univ. Graz, wo er bis zu seinem Tode wirkte. K., ein eifriger Anhänger des humanist. Gymn., betätigte sich vor allem auf dem Gebiet der latein. Philol., u. a. war er auch Mitarbeiter der Komm. zur Hrsg. der Schriften der latein. Kirchenväter (CSEL) der Akad. der Wiss., für die er eine Teilausgabe des Augustinus vorbereitete, aber infolge seines plötzlichen Todes nicht mehr beenden konnte. Korr. Mitgl. des Österr. Archäolog. Inst.

W.: De Cruquii codice vetustissimo, 1885; Die Mauriner Ausgabe des Augustinus, ein Beitr. zur Geschichte der Literatur und der Kirche im Zeitalter Ludwigs XIV., 3 Tle., in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 121/5 und 122/8, 1891, Bd. 127/5, 1892, Bd. 138/5, 1898; Lehr- und Lesebuch der französ. Sprache für österr. Gymn. gem. mit O. Boerner, 1899; Tatians sogenannte Apol., eine exeget.-chronolog. Stud., 1900; Altersbeweis und Künstlerkatalog in Tatians Rede an die Griechen, 1900; Briefe des jüngeren Plinius, kommentierte Ausgabe, 1904, 2. Aufl. 1909; Literar. Zeugnisse über den Artemistempel von Ephesos, in: Forschun-

gen in Ephesos 1, 1906; Der Kanon der altsprachlichen Lektüre an österr. Gymn., gem. mit E. Martinak und H. Schenk, 1906; Alkmans Partheoneion, ein Beitr. zum Iakon. Artemiskulte, 1907; Plinii minoris opera, Textausgabe in der Bibliotheca Teubneriana, 1908, 2. Aufl. 1912; Aphorismen über metr. Lesen, 1909; Röm. Säkularpoesie, 1911; zahlreiche Abhh. in Fachz.

L.: Z. für die österr. Gymn., Jg. 69, 1920, S. 764 f.; Wer ist's? 1908 und 1911. (Krestan)

Kukuljević Sakcinski Ivan, Historiker, Schriftsteller und Politiker. * Warasdin (Varaždin, Kroatien), 29. 5. 1816; † Schloß Puhakovec bei Sv. Križ (Kroatien), 1. 8. 1889. Stamme aus einer adeligen dalmatin. Familie. Sein Vater Antun K. (10. 5. 1776–28. 8. 1851) war Vizegespan, Mitgl. der ung. Deputierten-Kammer, kgl. Rat und oberster Studienaufseher in Kroatien (seit 1837). Stud. bis 1833 Phil., war 1833–42 in der k. Armee (Krems, Wien, Mailand), widmete sich dann literar. und wiss. Arbeiten sowie der Politik. Schon sehr früh schloß er sich der kroat. Nationalbewegung an. 1842–45 war er im Dienste des Agrar-Kom., dann (bis 1848) Bezirksrichter des Warasdiner Kom. Im kroat. Landtag hielt er 1843 als erster eine polit. Rede in kroat. Sprache. Nach seiner berühmten Rede 1847, beschloß der Landtag die Einführung der kroat. Sprache anstatt der latein. als Amtssprache. 1848 übernahm K. gem. mit A. Vraniczany und Lj. Gaj (s. d.) die Führung der kroat. Nationalbewegung, wurde Mitgl. des Banalrates (als Präs. der Unterrichts- und Kultusabt.) und Landesarchivar. In diplomat. Mission besuchte er den orthodoxen Patriarchen J. Rajačić in Karlowitz und den serb. Fürsten A. Karadjordjević in Belgrad. In Mailand versuchte er bei FM Radetzky Hilfe für den Krieg gegen die ung. Regierung zu bekommen. Ab 1850 gab er die polit. Betätigung auf und behielt nur das Amt des Archivars. Während des Absolutismus widmete er sich ausschließlich der wiss. Arbeit. Auf vielen Reisen (Kroatien, Italien, Österr. etc.) sammelte er Materialien zur Geschichte der Südslawen und alte Handschriften, stud. alte Bau- und epigraph. Denkmäler, zeichnete Volkslieder auf. 1850 gründete er den „Verein für südslawische Geschichte“ und dessen Organ „Arhiv za pověstnicu jugoslavensku“ (Archiv für südslaw. Geschichte, 1851–75), in dem er viele seiner hist. Aufsätze veröff. Seit 1855 war K. auch Konservator (der erste in Kroatien und Slavonien) der Kunstdenkmäler. 1861–67 wieder polit. tätig, war er Großgespan des